PESSACH – NATION DEFINIEREN

12. April 2020 – 18 Nisan 5780

Am *Pessach* feiern wir *Yetsias Mitzrayim* (Auszug aus dem Ägypten) und bedanken uns bei *HaSchem*, dass Er uns aus der schrecklichen Sklaverei herausgeholt hat, die wir dort erlebt haben. Es gibt jedoch große Schwierigkeiten mit der gesamten Essenz dieses Feiertages. Stellen Sie sich vor, Reuven geht die Straße entlang und plötzlich erscheint jemand vor ihm, der eine Stahlstange hält und sein Bein sehr hart schlägt, wodurch es bricht. Während Reuven qualvoll auf dem Boden liegt, kommt sein Angreifer auf ihn zu und informiert ihn ruhig, dass es keinen Grund zur Sorge gibt, da er Chirurg ist und die Operation gerne durchführen wird, um Reuvens gebrochenes Bein zu heilen. Er führt die Operation durch und Reuvens Bein heilt tatsächlich. Wie sollte Reuven mit dieser Person umgehen – sollte er eine enorme Dankbarkeit empfinden, dass er ihn geheilt hat? Natürlich nicht! – Er hätte es viel lieber gehabt, wenn er ihn nie getroffen worden hätte, und hätte folglich keine Operation benötigt. In ähnlicher Weise danken wir *HaSchem* am *Pessach*, dass Er uns aus *Mitzrayim* herausgenommen hat, aber die folgende Frage muss gestellt werden: „Wer hat uns ursprünglich dorthin gebracht?!“ Es war *HaSchem* selbst – warum danken wir Ihm so sehr für einen *Chesed* (Herzgütigkeit), der überhaupt nicht benötigt werden musste?!

Es muss sein, dass der eigentliche Prozess der Herausnahme aus *Mitzrayim* für die Zukunft des jüdischen Volkes wesentlich war und dass die Sklaverei notwendig war, um dies zu erleichtern. Wie ist das so? Die *Sefarim* diskutieren, wie der Anfang von

etwas der bestimmende Faktor für die Entwicklung dieses Dings ist. Zum Beispiel, enthält die ursprüngliche DNA eines befruchteten Eies alle genetischen Informationen, die schließlich in einen Menschen sprießen werden. Die Art und Weise, wie es gebildet wird, wird einen großen Einfluss darauf haben, wie es sich entwickelt. (siehe 1. unten)

Auszug aus dem Ägypten war die Geburt einer Nation, der Beginn des Prozesses, der uns dazu brachte, die Tora zu empfangen und ins Land Israel einzutreten. Dementsprechend hatte die Art und Weise, wie Volk Israel gegründet wurde, einen großen Einfluss auf seine spätere Entwicklung. Es stellte fest, dass die geistigen Gesetze, die Volk Israel regierten, völlig anders waren als die der anderen Nationen. Historisch gesehen bilden sich die meisten Nationen, wenn eine große Gruppe von Menschen ein Gebiet besiedelt oder eine andere Gruppe überwindet und die Kontrolle über ihr Land übernimmt, das dann zu der Heimat dieser Nation wird. Die Geburt von Volk Israel war in vielerlei Hinsicht sehr unterschiedlich: Erstens haben wir nichts unternommen, um den Exodus zu erleichtern – die zehn Plagen, die die *Mitzrim* (Ägypter) veranlassten, uns auszusenden, waren rein göttliche Handlungen, ohne dass wir etwas dazu beigetragen hatten. Zweitens, während die meisten Nationen in ihrem eigenen Land geboren sind, wurden wir in einem fremden Land geboren – ein einzigartiges historisches Ereignis. Der wichtigste Unterschied ist jedoch die Art und Weise, wie unsere Schöpfung stattgefunden hat. Während andere Nationen nach den normalen Naturgesetzen gebildet wurden, wurden wir auf wundersame Weise geformt – die Zehn Plagen waren völlig jenseits von *Derech haTeva* (Naturgesetzen), ebenso wie die Spaltung des Meeres. Dies ist von immenser Bedeutung – es definierte die Art und Weise, wie die „Naturgesetze“ Volk Israel beeinflussen würden. Die anderen Nationen und ihre Bewohner leben nach Naturgesetzen – es gibt historische Trends, die die Entwicklung der Nationen definieren. Im Gegensatz dazu entwickelte sich die Geschichte von Volk Israel nach einer anderen Reihe von Gesetzen,

Gesetzen, die über Derech haTeva (Naturgesetzen) liegen. Dies wurde durch unsere Formation definiert – *Yetsias Mitzrayim* (Auszug aus dem Ägypten).

Wir fragten, warum wir *HaSchem* so dankbar sind, dass Er uns aus der Sklaverei befreit hat. Die Antwort ist, dass wir dankbar sind, dass Er uns in die Sklaverei gesteckt und uns dann rausgebracht hat. Nur weil wir so schwach und hilflos waren, dass unsere Formation vollständig in den Händen von *HaSchem* liegen konnte, war es unmöglich, einen Aspekt von *Yetsias Mitzrayim* unserer Macht zuzuschreiben. Wären wir freie Menschen gewesen, die in *Mitzrayim* lebten und keine Sklaven wären, und hätten es dann verlassen um ins Land Israel zu gehen, wäre es für uns sehr einfach gewesen, einen Teil oder den gesamten Erfolg auf unsere eigenen Hände zurückzuführen – es hätte das *Yetser Hara* von "Meine Kraft und meine Stärke haben es mir ermöglicht, diesen Erfolg zu erzielen" gegeben. Stattdessen erleichterte die Sklaverei die wundersamen Ereignisse, die Yetsias *Mitzrayim* charakterisierten, die eindeutig vollständig von *Yad HaSchem* (HaSchems Hand) stammten und keinerlei Eingaben von Menschen beinhalteten (siehe 2. unten). Dies erklärt die Halacha, dass wir das "*Genai*" der Geschichte von *Yetsias Mitzrayim* vor dem "S*chvach*" diskutieren müssen. Das "*Genai*" war ein wesentlicher Bestandteil des Verlaufs der Ereignisse, die auf solch wundersame Weise zu unserer Bildung führten, ohne diesen hätte der „S*chvach*", d.h. die Wunder, die zum Vorbild für unsere Existenz wurden, niemals geschehen konnten.

Wir haben bisher diskutiert, wie die Bildung des Volkes Israel diktierte, dass unsere tatsächliche Existenz durch eine völlig andere Reihe von „Naturgesetzen" definiert werden sollte als die der anderen Nationen. Wie hat sich das manifestiert? Das "*Aish Hatorah Discovery Seminar*" unterrichtet eine Klasse, die als "Die sieben Wunder der jüdischen Geschichte" bekannt ist. Diese Klasse zeigt, wie es mehrere einzigartige Faktoren gibt, die die jüdische Geschichte von der des Rest der Welt

unterscheiden. Dazu gehören: Der ewige und auserwählte Status des jüdischen Volkes; ihr vorhergesagtes Überleben trotz ihres Exils und ihrer weltweiten Zerstreuung; Ihr vorhergesagtes Überleben angesichts des anhaltenden, vehementen Antisemitismus (siehe 3. unten). Eine Nation, die mehr als einmal gezwungen wird, ihre eigene Heimat zu verlassen, obwohl sie einer enormen Verfolgung ausgesetzt wird, ist nach den regulären „Gesetzen der Geschichte“ dazu bestimmt zerstört oder in andere Nationen assimiliert zu werden. Dass das jüdische Volk diesem Schicksal nicht begegnet ist, ist eindeutig ein Hinweis auf ein einzigartiges Muster der Geschichte.

Dieses Konzept von Volk Israel, der über *Derech haTeva* (Naturgesetzen) lebt, zeigt sich auch darin, wie religiöse Juden ihr tägliches Leben führen. Wir handeln oft nicht nach dem Diktat des regulären „gesunden Menschenverstandes“. Zum Beispiel, viele Unternehmen sind am meisten am *Schabbat* beschäftigt, und daher schreibt die Logik vor, dass man am Schabbat arbeiten sollte. Religiöse Juden wissen jedoch, dass die Gesetze der Tora diese praktische Haltung außer Kraft setzen. Wir sind uns bewusst, dass unser finanzielles Wohlergehen nicht davon abhängt, wie viel wir arbeiten, und dass jede Arbeit am *Schabbat* keinen Nutzen bringen würde.

Es ist klar, dass der religiöse Jude einem einzigartigen Lebensstil folgt, der auf dem Diktat der *Tora* basiert. Dennoch scheint es immer noch Bereiche zu geben, in denen diese Lektion eine große Herausforderung im Leben darstellt. Wie ist die allgemeine Einstellung, mit der man sich dem Leben nähert? Konzentriert er sich hauptsächlich auf materialistischen Erfolg als Quelle seines Glücks oder erkennt er, dass spirituelle Überlegungen dies außer Kraft setzen? Zum Beispiel wäre es auf rein logische Weise weitaus sinnvoller, mehr Stunden zu arbeiten, als jeden Tag ein paar Stunden mit dem Erlernen der *Tora* zu verbringen. Nach einer Sichtweise, die über die normalen Naturgesetze hinausgeht, würde man jedoch

erkennen, dass das Erlernen der Tora letztendlich weitaus wichtiger ist, als das zusätzliche Geld zu verdienen, das nicht zum Überleben notwendig ist. Dies ist nur ein Beispiel für eine allgemeine Haltung, die die Hauptentscheidung umfasst, über welche jeder Jude jeden *Pessach* nachdenken muss – das heißt, lebe ich mein Leben nach den regulären Naturgesetzen wie die *Goyim* oder erkenne ich, dass die Ambitionen eines Juden sind ganz anders, definiert durch das Verständnis der Einzigartigkeit von Volk Israel. Mein *Rebbe*, *Rav Yitzhak Berkovits Schlita*, erklärt, dass dies auch die wichtigste Lektion ist, die wir während des *Seder* berücksichtigen sollten: Die *Haggada* sagt uns, dass wir verpflichtet sind, uns so zu sehen, als ob wir *Mitzrayim* selbst verlassen hätten – dies bedeutet nicht nur, dass wir die eigentliche Geschichte des Exodus wieder erleben sollten. Dies ist zwar lobenswert, aber nicht das ultimative Ziel. Der Sinn (*ikar*) ist, dass wir uns als Teil der Nation sehen sollten, die *Mitzrayim* auf wundersame Weise verlassen hat, eine Nation, die gegründet wurde, um Volk G-ttes (*Am HaSchem*) zu sein. Und folglich müssen wir erkennen, dass dies eine Verantwortung auf uns legt – dass wir unser Leben nach den Gesetzen leben müssen, die einen Volk G-ttes (*Am HaSchem*) leiten; Unsere Lebensziele müssen in erster Linie von spirituellen Überlegungen geleitet werden. Und wenn wir unser Leben mit einer solchen Haltung leben, dann spiegelt *HaSchem* dies darin wider, wie Er uns führt – ohne Grenzen der „Naturgesetze“, sondern Er wird es uns ermöglichen, unsere spirituellen Ziele auf eine Weise zu erreichen, die die Natur übersteigt. Wir sollten alle einen Chag kasher v’sameach haben.

Quellen aus dem Text:

1) Rabbi Akiva Tatz Schlita diskutiert diese Ideen ausführlich.

2) Dies erklärt auch, warum Mosche Rabbejnu in der Haggada kaum erwähnt wird. Sogar er hatte keinen wirklichen Einfluss

auf Yetsias Mitzrayim – alles war von HaSchem.

3) Siehe Waldmam, Beyond a Reasonable Doubt (Über einen vernünftigen Zweifel hinaus), Ka.4, S.157-187 für eine umfassende Diskussion aller sieben Wunder und wie sie starke Beweise für die Wahrhaftigkeit der Tora liefern.